

«Lenzburgs» ungelöste Probleme

Wellen und Sterne der Woche

Die **Strafanstalt Lenzburg** kommt nicht aus den Schlagzeilen: **Streiks** am Karfreitag und diesen Mittwoch. Eine **Meuterei** am 27. Dezember 1991 und in regelmässigen Abständen erfolgreiche **Fluchtversuche** von Gefangenengruppen (letztmals Anfang März), **Drogenhandel** hinter den Anstaltsmauern und Sträflinge, die **Resozialisierungsexperimente** dazu benützen, «Lenzburg» als Stützpunkt für nächtlichen Diebes- und Einbruchstouren zu nutzen. — Ist der **moderne Strafvollzug** am Ende?

So neuzeitlich ist das Prinzip des **humanen** Strafvollzugs gar nicht. Es gibt ihn in seinen Grundzügen seit 1864, seit der Inbetriebnahme der Strafanstalt Lenzburg. **Erstmals** in der Schweiz verfolgte der Aargau mit Zuchthausstrafen nicht nur Sühne und Abschreckung als Ziele, sondern auch die **Besserung** und **Erziehung** der Delinquenten als Zweck.

Aus einer zur **Anstaltsöffnung** erschienenen Schrift geht hervor, wie nahe dieses System der heutigen Form der **Resozialisierung** kommt: «Nicht nur bleiben alle Gefangenen während der Zeit des Schlafens und des Essens isoliert, so dass gemeinsame Schlafsäle ganz ausgeschlossen sind, sondern es gibt nach der Beschaffenheit und nach dem Verhalten ein stufenmässiges Fortschreiten von der streng bei Tag und Nacht durchgeführten Einzelhaft, bis zu jener gemeinsamen Haft, die, so weit es in einer Detentionsanstalt (Detention = Zurückhalten) zulässig und möglich ist, an die Grenzen der Freiheit streift. Auf solche Weise soll der Verbrecher Schritt für Schritt wieder für die Freiheit befähigt und für das Gemeinschaftsleben erzogen werden.»

Jahrzehntelang hat man mit diesen Massnahmen **gute Erfahrungen** gemacht. Voraussetzung, dass ein solches Modell funktioniert, ist aber (analog zum Drogenentzug) die **persönliche Bereitschaft** des Gefangenen, sich resozialisieren zu lassen. Wo diese fehlt, stösst der humane Strafvollzug an seine **Grenzen**.

Hauptgrund für das **plötzliche Scheitern** ist der sich in den letzten Jahren explosionsartig entwickelnde **Kriminaltourismus**. 75 Prozent der Lenzburger Insassen sind **Ausländer**; viele unter ihnen Angehörige internationaler Verbrechersyndikate. Als mit allen Wassern gewaschene Kriminelle schrecken sie auch innerhalb von Gefängnismauern nicht vor Gewalt zurück. Sie haben **kein Interesse** an einer Resozialisierung und angesichts der auf sie nach der Strafverbüsung war-

tende Ausweisung aus der Schweiz nichts zu verlieren.

Diese ausländischen **Schwerkriminalen** machen die bisherige, **kollektive** Form unseres Strafvollzugs zu einem **untauglichen** und damit überholten System. Schlichtweg fehle die **Basis** der «eisernen Disziplin», meinte Strafanstaltsdirektor **Dr. Martin Pfrunder** bereits 1989 in seinem Jahresbericht. «Ende der 60er und während der 70er Jahre dieses Jahrhunderts war die Zeit der grossen Liberalisierungen im Strafvollzug. Heute stehen wir an einem Punkt, an welchem all diese Liberalisierungen das alte System des anonymen Grosskollektivs zu einem für viele Insassen geradezu schädlichen System machen, weil Nischen entstanden sind, die viele gerisene und trübe Gestalten zuungunsten der zahlreichen Schwachen und Dummen ausnützen, wobei die letzteren in der Anstalt weiter verwahrlosen und verelenden.»

Was **tat Pfrunder**, der heute vom Staat Aargau verlängt, er müsse «Muskeln zeigen» und ein Konzept für einen zeitgemässen Strafvollzug ausarbeiten, aufgrund seiner eigenen Analyse? Er präsentierte in den letzten Jahren den politischen Behörden eine Vielzahl von **Forderungen**, die ihm praktisch ohne Abstriche und in Rekordfrist **erfüllt** wurden. Da ist der **Personalbereich**. Wurden die 180 Gefangenen 1985 noch von 75 Angestellten versorgt, sieht der Stellenplan heute 118 Personen vor. Die zwischen 1985 und 1993 getätigten oder bewilligten Investitionen erreichen ein Volumen von gegen 30 Millionen Franken. 4,4 Millionen Franken wird die neue **Sicherheitsabteilung** kosten. Für jährlich 450 000 Franken sollen in ihr **sieben Beamte acht Insassen** betreuen — das ist eine Grössenordnung, die an eine **medizinische Intensivstation** erinnert.

Auf der anderen Seite **experimentierte** der Strafanstaltsdirektor (obwohl er einen gravierenden Mangel an Disziplinbereitschaft ausmachte) mit einem **Mehr** an Freiheit für bestimmte Gefangenekategorien. «Dingi» steht als Stichwort für den **gescheiterten** Versuch mit einer Drogenabteilung **ausserhalb** der Anstaltsmauer. 1992 ging offenbar vergessen, dass man es mit **Schwerstkriminellen** zu tun hat. Alleine wegen Drogenkonsums sitzt niemand in «Lenzburg». Es kam wie es kommen musste, die Insassen des «Dingi» (zu deutsch «Beiboot») schlossen sich zu einer Bande zusammen und starteten — völlig unbehelligt

— zu nächtlichen **Diebes- und Einbruchstouren**, während derer sie mit gestohlenen Fahrzeugen Tausende von Kilometern zurücklegten.

Was not tut, ist erkannt. Es braucht nicht einen Flickenteppich von Massnahmen, sondern ein **Gesamtkonzept**. Regierungsrat **Silvio Bircher**, der rund um die jüngsten Vorfälle in der Strafanstalt **Führungsqualitäten** bewiesen hat, verweist auf das Regierungsprogramm, welches bereits eine Gesamtschau in Aussicht stellt. In ihr geht es unter anderem darum, zu prüfen, ob ein 200 Millionen Franken teurer **Neubau** nötig ist. Falls die Antwort ja heisst, stellt sich die Frage, wie das Millionen-Begehren im **Volk** aufgenommen wird. Es muss in einer **Abstimmung** über das Projekt befinden. Gegen die Idee der Resozialisierung ist kaum jemand. Wichtiger ist jedoch die **eigene Sicherheit**. Die Studie muss gangbare Wege aufzeigen, wie die **Gewaltkriminalität** wirksam eingedämmt werden kann. Nur so stösst man auf **Verständnis**.

Die Diskussion kann sich nicht auf den Kanton Aargau beschränken. Das Problem des Strafvollzugs mit ausländischen Schwerkriminellen ist ein schweizerisches. **Theoretisch**, aber ohne Wirkung auf die Praxis, ist es zum Teil gelöst. 1988 haben 18 Staaten die «internationale Konvention zur Überführung ausländischer Gefangener» unterzeichnet. Sie soll Strafverbüsung in den Heimatländer ermöglichen: **Vollzogen** wird die Transaktion jedoch nur, wenn die Behörden beider Länder und der **Inhaftierte** einverstanden sind: Mit Blick auf die (für Resozialisierungswillige nötigen) **Freiheiten** und den **Wohnkomfort** in Schweizer Strafanstalten ein **untaugliches** Abkommen. — **Beat Kirchofer**

Strafanstalt Lenzburg für Osteuropäer reservieren?

Vernünftige Häftlinge ausquartieren

Die **Gefangenenorganisation «Reform 91»** verlangt in Zusammenhang mit den Unruhen in der Strafanstalt Lenzburg, dass nicht die ausländischen Unruhestifter, sondern all jene Häftlinge ausquartiert werden, die sich nicht an den Meutereien beteiligt haben.

(pk) Der Verein «Reform 91» ist vor drei Jahren in der Strafanstalt Lenzburg von Häftlingen gegründet worden. Der damalige erste Präsident und jetzige Sekretär **Peter Zimmermann** sagte gestern, dass der Zusammenschluss inzwischen 56 Mitglieder zähle und nicht mehr nur eine ausschliessliche Selbsthilfeorganisation darstelle. Der Kreis sei um Ehemalige, Gefängnisseelsorger und weitere Personen aus dem Umfeld erweitert worden. Zehn der aktuellen Häftlinge der Strafanstalt Lenzburg seien Mitglieder von «Reform 91» und von diesen hätte sich kein einziger an den beiden Meutereien vom 1. und 5. April beteiligt, versicherte Zimmermann.

Die Ruhigen verlegen

Der Verein kritisiert jetzt in einem Brief an das Justizdepartement des Kantons Aargau, dass als Reaktion auf die Unruhen die Rädelführer in andere Anstalten versetzt worden seien, und zwar unter anderem nach Thorberg und Bostadel, wo die in Lenzburg geforderten Telefone in den Gängen vorhanden seien. Diese Ausquartierung würde andererseits in Lenzburg die Rückkehr zum **Normalbetrieb** ermöglichen, aber dessen un-

geachtet deuteten Verlautbarungen der Anstaltsleitung darauf hin, dass «die Zügel generell angezogen» würden. Letztlich seien also all jene Häftlinge, die nicht an der Meuterei teilgenommen hätten, die leidtragenden **Hampelmänner**. «Reform 91» fordert deshalb, dass statt der Unruhestifter, die sich korrekt verhaltenden Häftlinge (vorwiegend Schweizer und Westeuropäer) verlegt würden.

Schweizer doppelt bestraft

Aus der Strafanstalt Lenzburg könne in Zukunft eine Art **Hochsicherheitsgefängnis** für die schwergewichtig aus dem osteuropäischen Raum stammenden Delinquenten entstehen. Ein Schweizer, der heute in Lenzburg eine Strafe absitzen müsse, sei ohnehin **doppelt bestraft**: einerseits werde ihm die Freiheit genommen, andererseits werde ihm in seiner Heimat eine **faktische Landesverweisung** zugemutet. Bei einem Ausländeranteil von 85 Prozent und einem hohen Prozentsatz von Drogensüchtigen sanken die Kommunikationsmöglichkeiten auf ein Minimum.

Angst vor Revolte

Die Umplazierung einer grösseren Anzahl Insassen aus Lenzburg sei zwar mit erheblichen Umtrieben und Schwierigkeiten verbunden, ist sich der Verein bewusst, doch diese Herausforderung werde auch unter den gegebenen Umständen unweigerlich auf die politischen Instanzen zukommen, wenn sich die Meutereien in Lenzburg zu einer offenen **Revolte** steigern sollten.

Neuer Präsident bei Staatspersonalverbänden

(BT) Kurt Wernli hat sein Amt als Präsident der Konferenz Aargauischer Staatspersonalverbände (KASPV) an der Delegiertenversammlung vom 29. März 1994

niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde an der gleichen Sitzung **Dieter Deiss**, Sekretär des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, gewählt.



Die Vögel singen nur für die andern.
Typische Folge für Menschen mit Hörproblemen?

Dagegen können Sie viel unternehmen! Verlieren Sie keine Zeit, Ihr Lebensgefühl positiv zu beeinflussen!

Hörservice AG
Zentrum für gutes Hören

Kleinste und modernste Hörgeräte aller Weltmarken.
Kostenlose, unverbindliche Beratung in Hörproblemen.

Auf unserem Bauernbetrieb in ländlicher Umgebung vermieten wir

Aussen-Pferdeboxen

mit Allwetterauslauf.

Anfragen unter **Tel. 056/83 22 28**

Schuldenregulierung

Wir übernehmen Ihr Schuldenproblem, auch bei Betreibungen: kleine Raten — eine Zahlstelle

HSN-Proficenter
Stadtturmstrasse 17, 5400 Baden
Telefon 056/21 23 28 oder 056/21 21 63



Euses Muetti wird hüt 60.
Mer vom Eichhof gratuliert ond ladet hüt gege Obig alli Verwandte und Bekannte zomene Glas Wi i.

DAUERND günstig, DIREKT AB FABRIK

Stühle/Tische

einzel. Bänke, Garten- und Einzelstühle, in vielen Varianten und Grössen, fabrikneu (teilw. Occ).

Telefon 056/45 13 80